



Not- und Wiederaufbauhilfe für Überschwemmungsoffer in Kerala

KATHARINA KOCHERHANS

Der südwestliche Bundesstaat Kerala in Indien ist von den schlimmsten Regenfällen seit mehr als 100 Jahren betroffen. Hunderte sind gestorben; erste Schätzungen gehen von etwa einer Million Menschen aus, die von der Katastrophe betroffen

schädigt. So sind Brunnen und Wasserquellen durch die Flutung mit Schlammwasser vorübergehend nicht mehr nutzbar. Nach ersten Schätzungen verloren mehr als eine Million Menschen ihr Zuhause und mussten in Notunterkünften untergebracht werden. 40 Flüsse traten über die Ufer; 37 Wasserreservoirs mussten auf Grund des grossen Wasserdruckes ihre Schleusen öffnen. Über

80 Dämme an Seen und Flüssen hielten den Wassermassen nicht stand.

Viele Betroffene verlieren durch die Überflutungen ihre gesamte Lebensgrundlage. Über 80 Prozent der Fläche des Bundesstaates Kerala wird für die Landwirtschaft genutzt – gerade die Landbevölkerung, aber auch sozioökonomisch benachteiligte Stadteinwohner sind so besonders stark betroffen. Bis Ende der Monsunregenzeit ist ein Beginn der Wiederaufbaumaassnahmen erschwert, da das Wasser nur langsam abfließt und durch die anhaltenden Regenfälle weitere Dammbüche drohen.



Von den Fluten zerstörtes Haus – es werden Decken und Kleider verteilt.
(Bilder: Salesianer Don Boscos)

sind. Die Salesianer Don Boscos stellen ihre Zentren als Notunterkünfte zur Verfügung, leisten Soforthilfe mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Hygieneartikeln und medizinischer Erstversorgung. In der ersten Nothilfephase wurden rund 40 000 Betroffene betreut. Schüler, Studenten und Jugendliche aus den Don-Bosco-Jugendgruppen engagieren sich dabei als freiwillige Helfer und leisten so fundamentale Unterstützung der Nothilfemaassnahmen. Die Salesianer stehen im Austausch mit den lokalen Behörden, die vor Ort koordinieren, sowie mit anderen kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, um die Hilfe optimal zu gestalten.

Im August 2018 erlebte der indische Bundesstaat Kerala sintflutartige Regenfälle, Überschwemmungen und Erdbeben. Landesweit wurden Kulturen und Pflanzungen zerstört, tausende Nutztiere verendeten – es wird mit Ernteausfällen und Nahrungsmittelengpässen gerechnet. Auch die Infrastruktur wurde be-

Die Not ist gross – doch für die betroffene Bevölkerung ist es wichtig, möglichst schnell wieder zur Normalität zurückzukehren. Das bedeutet, dass die zu Notunterkünften umfunktionierten Don-Bosco-Zentren ihren regulären Schul- und Berufsbildungsbetrieb wieder aufnehmen und in ihren Sozialwerken auch marginalisierte Jugendliche betreuen können. Der Unterstützungsbedarf ist gross. So haben viele Familien das Wenige, das sie hatten, verloren. Den Kindern fehlen Notizbücher, Schreibmaterial, Schuluniformen. Es wurde alles von den Fluten weggespült. Mittelfristig soll auch die betroffene Bevölkerung beim Wiederaufbau unterstützt werden. Es ist geplant, den Betroffenen bei der Beschaffung von Nutztieren (Kühe, Büffel, Geflügel, Schweine) oder beim Aufbau kleiner Gemischtwarenläden zu helfen. Wichtig ist auch, Pflanzen, Saatgut und Arbeitswerkzeug zur Verfügung zu stellen und so dafür zu sorgen, dass die Familien ihr Leben neu aufbauen können. ■